



## DER BARBET: FRANZÖSISCHER WASSERHUND

Fröhlich, sehr menschenbezogen, gelehrig, anpassungsfähig: Diese Eigenschaften machen den Barbet zum idealen Familienhund – insofern man sich bewusst ist, dass er leidenschaftlich gern schwimmt, vielleicht ein passionierter Jäger ist und sein Haar intensive Pflege erfordert.

Der Französische Wasserhund gilt als intelligent und verspielt, lebhaft und aufmerksam, sehr eng mit seiner Familie verbunden, aber dennoch aufgeschlossen gegenüber Fremden. Und als leidenschaftliche Wasserratte sowie unverbesserlicher Schmutzfink ist der Barbet alles andere als zimperlich und stets voller Tatendrang: Er schwimmt sehr gern und fürchtet weder Nässe noch Kälte. Ausgerüstet mit einem dicken, langen, wolligen Haarkleid ist der Bärtige, wie Le Barbet auf Französisch heisst, zwar ein robuster, bodenständiger Kerl, gleichzeitig aber ausgesprochen sanftmütig, ausgeglichen und feinfühlig. Ein liebenswertes Unikum, das die kleinste Schwäche seiner Bezugspersonen spürt. Bei aller Anpassungsfähigkeit und Anhänglichkeit: Der eine oder andere Rassevertreter kann ein gehöriges Quäntchen Jagdtrieb an den Tag

legen, entsprechend seinem Ursprung als Jagdhund in Wasser und Sumpf.



*Rechts*  
Der Barbet ist alles andere als zimperlich und voller Tatendrang.  
Fotos: Jacky Glück Fotografie

## Ahne aller Wasserhunde

Beim Französischen Wasserhund handelt es sich um eine uralte Rasse, an deren Entstehungsgeschichte sich die Geister scheiden. Grundsätzlich gilt er als Vorfater aller Wasserhunde. Einig ist man sich zudem, dass der Barbet bei der Herauszüchtung verschiedener Wasserspaniels und des Pudels beteiligt war. Unklar ist indes seine Herkunft. Manche sind der Ansicht, dass sich die Rasse aus nordafrikanischen Hütehunden entwickelt hat, die mit den Arabern im 7. und 8. Jahrhundert n. Chr. nach Südeuropa kamen. Andere betrachten den Barbet als Abkömmling zottiger Steppenhunde aus Nordeuropa, Russland und dem asiatischen Raum. Hans Räber schreibt in seiner Enzyklopädie der Rassehunde: «Belegbar ist, dass es bereits im 14. Jahrhundert in ganz Europa Wasserhunde mit wolligem Haar unter den verschiedensten Bezeichnungen gab. Es kann durchaus sein, dass der Barbet dem ursprünglichen Typ heute noch am nächsten kommt.» 1553 wird der Barbet von Jacques du Fouilloux, einem Jäger aus dem Poitou, erstmals namentlich erwähnt, präzise beschrieben und mit einer Zeichnung dargestellt. Wenig später kommt der Wasserhund in einem Gedicht des Autors Claude Gauchet vor, das von einer Entenjagd mit Falken und Barbets erzählt. Im 17. Jahrhundert schliesslich ist der Barbet weit verbreitet und wird gelobt für seine Verdienste bei der Jagd auf Wasservögel, Otter und anderes Wild, egal ob im Wasser oder in schilfbewachsenem, sumpfigem Gelände. Seine damalige Popularität war auch darauf zurückzuführen, dass der rustikale Barbet einfach zu halten und als intelligenter, furchtloser sowie apportierfreudiger Hund der einfachen Landbevölkerung vielseitig einsetzbar war – nicht nur als Jagdhund, sondern auch als Hütehund. Zudem soll er den Fischern beim Einbringen der Netze geholfen haben.

## Comeback einer uralten Rasse

Mit der Zeit wurde der Barbet durch jüngere Rassen wie Griffon oder Pudel verdrängt und gegen Ende des 19. Jahrhunderts war er fast ganz von der Bildfläche verschwunden – modebedingt, aber auch, weil die Wasserjagd an Bedeutung verloren hatte. Erst Anfang der 1970er-Jahre wollten Liebhaber die selbst in Frankreich mehr oder weniger ausgestorbene Hunderasse wieder aufleben lassen. Dafür suchten sie dem Barbet ähnliche Hunde zusammen, sogenannte ATI-Hunde (à titre initial), um sie gezielt zu verpaaren. Später wurden zur Blutauffrischung auch Rassen aus der gleichen Familie eingekreuzt: Pudel (1989 und 1990), Portugiesische

## DER BARBET IN KÜRZE

<b>Geschichte</b>	Uralte Hunderasse, deren Herkunft und Entstehung umstritten ist, die aber namentlich seit dem 16. Jahrhundert in mehreren Schriften in unterschiedlichen Zusammenhängen erwähnt wird.
<b>Klassifikation</b>	FCI-Gruppe 8: Apportier-, Stöber- und Wasserhunde. Standard-Nr. 105.
<b>Ursprungsland</b>	Frankreich.
<b>Verwendung</b>	Wasserhund für die Jagd auf Wasservögel. Neben dem Apportieren des geschossenen Geflügels ist seine Aufgabe auch das Suchen, Aufstöbern und Aufscheuchen von Federwild, das sich in sumpfigem Gelände und dichtem Schilf versteckt hält.
<b>Schulterhöhe</b>	Rüden: 58 bis 65 cm, Hündinnen: 53 bis 61 cm. Der Barbet ist der grösste aller Wasserhunde.
<b>Gewicht</b>	Rüden und Hündinnen: 20 bis 28 kg.
<b>Konstitution</b>	Mittelgross, kräftig, harmonisch proportioniert, funktionell gebaut mit entsprechend leichtfüssigem Gangwerk.
<b>Farbe</b>	Meist einfarbig schwarz oder kastanienbraun. Aber auch falb- und sandfarben, weiss, grau sowie mehr oder weniger gescheckt.
<b>Haarkleid</b>	Lang, gelockt, sehr dicht und wollig. Das Haar bildet unter dem Kinn einen Bart (franz. = <i>barbe</i> ), was der Rasse ihren Namen gab.
<b>Pflege</b>	Aufwendig. Barbets haaren nicht. Ihr Haar muss gelegentlich zurückgeschnitten oder geschoren werden und neigt, wenn es lang ist, zum Verfilzen, was wöchentliches ausgiebiges Bürsten erfordert.
<b>Haltung</b>	Unkompliziert, eignet sich auch als Stadthund. Regelmässiger Auslauf, liebevolle und konsequente Erziehung sowie rassegerechte Beschäftigung sind unerlässlich.
<b>Anfälligkeiten</b>	Keine. Zur Zucht zugelassen sind nur Tiere mit HD bis B und ED bis 1. Neuerdings werden die Gentests prcd-PRA und D-Lokus (Augenerkrankung und Farbverdünnung) verlangt.
<b>Lebenserwartung</b>	12 bis 14 Jahre.
Barbet Club Schweiz, <a href="http://www.barbet.ch">www.barbet.ch</a>	



Dem kecken, mittelgrossen, nicht haarenden Hund steht die Fröhlichkeit ins Gesicht geschrieben.

Foto: Jacky Gluck Fotografie



Wasserhunde (1992 und 1995), ein Irischer Wasserspaniel (1998) sowie ein Spanischer Wasserhund (2000). Das Zuchtziel war ein wasser- und apportierfreudiger, gesunder, widerstandsfähiger und menschenbezogener Familienbegleithund. Zwar gilt die Rasse immer noch als selten, erfreut sich aber in den letzten Jahren zunehmender Beliebtheit: Noch vor knapp 20 Jahren existierten weltweit nur gegen 400 Hunde dieser Rasse. Heutzutage beträgt die Anzahl der Barbets insgesamt rund 4500, von denen rund 350 in der Schweiz leben. Der Barbet Club Schweiz, als einziger von der SKG anerkannter Rasseclub, wurde 1997 gegründet und war der erste Zuchtverein ausserhalb Frankreichs. Mittlerweile ist das Zuchtgeschehen in der Schweiz mit neun (Stand Oktober 2018) aktiven Zuchtstätten grösser als im Ursprungsland.

### **Vielseitig einsetzbar**

Auf den ersten Blick entspricht der Barbet dem Hundetyp, der heutzutage am meisten gefragt ist: nicht zu gross und nicht zu klein, wuschelig und als Wasserhund nicht haarend, etwas speziell anzuschauen, lustig und unkompliziert im Umgang. Tatsächlich steht dem mittelgrossen Hund mit dem langen, gelockten Haarkleid die Fröhlichkeit ins Gesicht geschrieben. Er wirkt gleichsam keck und charmant, und es gibt ihn in mehreren attraktiven Far-

ben: meist einfarbig schwarz oder kastanienbraun, aber auch weiss, grau, falb- und sandfarben sowie mehr oder weniger gescheckt. Zudem ist er wirklich ein ausgesprochen sozialer, verspielter und unternehmungslustiger Kumpel. Er ist weder ein Draufgänger noch ein Duckmäuser, was ihn zum anpassungsfähigen und umgänglichen Begleiter macht, den man überallhin mitnehmen kann. Auch mit anderen Hunden verträgt er sich gut. In einer Wohnung in der Stadt fühlt er sich genauso wohl wie in einem Haus mit Garten. Er passt sowohl in eine lebhaftere Familie mit Kindern als auch in einen ruhigen Einpersonenhaushalt oder zu älteren Menschen.

Natürlich stellt auch ein Barbet Ansprüche und hat Bedürfnisse: Als temperamentvoller, bewegungsfreudiger Hund braucht er regelmässig Auslauf und möchte über tägliche Spaziergänge hinaus beschäftigt werden. Grundsätzlich ist der Barbet vielseitig einsetzbar, und wenn ihm seine Aufgabe Spass macht, ist er mit Eifer und Begeisterung bei der Sache. Es muss nicht unbedingt Hundesport sein, um einen Barbet zu beschäftigen, wenngleich er ohne Weiteres etwa in den Sparten Begleithund, Obedience und Agility geführt werden kann. Ausgestattet mit einem hervorragenden Geruchssinn, eignet sich der Wasserhund insbesondere für die Nasenarbeit wie Mantrailing, Fährten oder Trüffelsuche. Immer häufiger wird er zudem zum Therapie- oder Blindenführhund ausgebildet.

Wenn Barbets auch führige, kooperative und leicht erziehbare Hunde sind, Erziehung brauchen sie alleweil – liebevoll und konsequent. Erst recht wenn man bedenkt, dass der eine oder andere Rassenvertreter seiner ursprünglichen Aufgabe entsprechend über einen stark ausgeprägten Jagdtrieb verfügt, den es als Hundehalter in geordnete Bahnen zu lenken gilt. Bei der Erziehung gilt es zudem zu berücksichtigen, dass manche Barbets schlecht allein bleiben können. Es empfiehlt sich also, seinen Junghund frühzeitig daran zu gewöhnen, zwischendurch einen kurzen Moment allein zu sein und dieses Training gezielt aufzubauen.

### Aufwendige Haarpflege

Eigentlich macht erst das Wasser den Barbet zum Barbet, denn er kann schwimmen wie ein Fisch. In natürlichen Gewässern ist er in seinem Element, zu jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter. Er liebt es auch, in sumpfigem Gelände zu planschen und zu tauchen, denn seine Spezialität war es seit jeher, Wild aufzuscheuchen und zu bringen, selbst aus tiefem Sumpf und dichtem Schilf. Demnach ortet er jede noch so weit entfernte Pfütze und ist kaum davon abzuhalten, diese aufzusuchen, egal wie schmutzig er von einem allfälligen Schlammbad zu seinem Meister zurückkehrt. Zwar schützt sein langer, dicker, wolliger Pelz den Hund sehr wirksam vor Kälte und Nässe, das Haarkleid des Barbets trocknet aber sehr schlecht. Ein dauernasser Hund riecht rasch einmal ziemlich unangenehm, es sei denn, er wird nach dem Spaziergang zu Hause trocken geföhnt.

Je nach Haarlänge und -qualität ist der Barbet ein pflegeintensiver Hund. Keinem Haarwechsel unterworfen, neigt sein langes, lockiges Fell zum Verfilzen, weshalb es einmal wöchentlich mit einer speziellen Bürste bearbeitet werden muss. Diese Prozedur kann

bis zu einer Stunde dauern und muss fachgerecht durchgeführt werden. Als sprichwörtliche Wasser- ratte ist der Barbet zudem anfällig für Ohrenentzündungen. Gelegentlich müssen die Haarbüschel im Innern der Ohren gezupft werden. Für die Ausstellung ist der rassetypische Look mit langem Haar ein Muss. Für den Familienhund kann das Haar alle paar Monate geschoren oder mit der Schere auf die gewünschte Länge zurückgestutzt werden. Dabei werden ihm keine speziellen Schuren verpasst, das Haar wird überall gleich lang belassen, denn ein Barbet soll natürlich und rustikal aussehen. Im Zusammenhang mit der nötigen Pflege versteht es sich von selbst, dass ein Barbet schon im Welpenalter an Bürste, Baden und Föhnen gewöhnt werden sollte.

### Robuster Naturbursche

Der Barbet ist ein gesunder, widerstandsfähiger sowie nässe- und kälteresistenter Hund ohne rasse-spezifische Erbkrankheiten. Hitze allerdings verträgt er schlecht. Für Zuchttiere sind Untersuchungen auf Hüft- und Ellbogendysplasie obligatorisch. Es sind nur Hunde mit HD bis B und ED bis 1 zur Zucht zugelassen. Zudem werden für den Zuchteinsatz neuerdings die Gentests für prcd-PRA und für den D-Lokus verlangt. So wird verhindert, dass Welpen mit einer zur Erblindung führenden Netzhauterkrankung oder blaue Welpen, die von Haarverlust betroffen sein könnten, geboren werden. Als spätreife Hunde sind Barbets erst im Alter von etwa drei Jahren körperlich vollständig entwickelt und wesensmässig gefestigt. Erfreulicherweise bleiben sie dann aber lange Jahre begeisterungsfähig, lernfreudig und belastbar. Die Lebenserwartung eines Französischen Wasserhundes beträgt 12 bis 14 Jahre. 🐾

Text: Denise Gaudy



#### Links

Je nach Haarlänge kann die Pflege eines Barbets sehr intensiv sein.

Foto: Jacky Glück Fotografie

Weltweit gibt es heute circa 4500 Barbets, davon leben rund 350 in der Schweiz.

Foto: Renate Zuber Morgenthaler